

Psychosomatik im Alltag der Kinder- und Jugendmedizin – Symptome, Erkrankungen, Störungen und Auffälligkeiten (Freitag 19.11.2021)

Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen

Thomas Berger / Datteln

Abstract:

Chronische Darmentzündungen (CED) treten in verschiedenen Formen auf, am häufigsten als Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa. Sie sind durch entzündliche Veränderungen in verschiedenen Abschnitten des Verdauungstraktes gekennzeichnet und verlaufen in chronisch-rezidivierenden Schüben. Häufige Symptome sind Bauchschmerzen, Durchfälle, blutige Stühle und ein Gewichtsverlust. Etwa ein Viertel der Patienten mit CED erkranken im Alter unter 18 Jahre, jährlich ist in Deutschland mit ca. 2000 Neuerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen zu rechnen. Die Krankheiten betreffen in diesem Alter besonders vulnerable Patienten im Hinblick auf die körperliche, aber auch psychosoziale Entwicklung.

Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen haben bekannte Auswirkungen auf zentrale psychosoziale Aspekte des Lebens. Es besteht ein erhöhtes Risiko für internalisierende Störungen wie Depressivität und Ängstlichkeit sowie für Beeinträchtigungen von Schulbesuch und sportlichen Aktivitäten, für Störungen der Sozialkontakte und des Familienlebens sowie für Schlafstörungen und chronische Schmerzen. Die Häufigkeit und Ausprägung dieser Störungen korreliert mit der Aktivität der Grunderkrankung. Sie beeinflussen ihrerseits die krankheitsbezogene Lebensqualität und möglicherweise auch den Verlauf der Erkrankung selbst negativ.

Diese Zusammenhänge sind gut beschrieben und belegt, Ansätze und Vorschläge für hilfreiche Interventionen sind verfügbar. Während auf dem Gebiet der organischen Diagnostik und der medikamentösen Therapie in den letzten Jahren kontinuierlich Fortschritte gemacht wurden, besteht in der psychosozialen Betreuung allerdings noch erheblicher Nachholbedarf.

Besonders kritische Phasen sind dabei der Zeitpunkt der Erstdiagnose, Einschnitte im Krankheitsverlauf wie Entzündungsschübe und Operationen sowie die Phase der Transition. Die genannten Problemfelder sollten im Rahmen einer umfassenden Betreuung der jugendlichen Patienten mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen systematisch in den Blick genommen werden. Das bedeutet vor allem, sie im Rahmen der Routinebehandlung regelmäßig zu thematisieren, die Familien zu beraten, die Patienten zu schulen und den Unterstützungsbedarf einzuschätzen. Wenn eine Psychotherapie erforderlich wird, kommen vor allem Methoden aus dem Bereich der kognitiven Verhaltenstherapien zum Einsatz.